

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
WIRTSCHAFTSMINISTER ERNST PFISTER KÜNDIGT NEUES MITTELSTANDSPROGRAMM AN	1
VIER CLUSTER AUS BADEN-WÜRTTEMBERG GEHEN IN DER ZWEITEN RUNDE DES SPITZENCLUSTER- WETTBEWERBES AN DEN START	2
WIRTSCHAFTSMINISTER ERNST PFISTER RUFT ANLÄSSLICH DES TAGES DES GEISTIGEN EIGENTUMS ZUM KAMPF GEGEN PRODUKT- UND MARKENPIRATERIE AUF	3
WIRTSCHAFTSMINISTER ERNST PFISTER ZU RUF DES DGB NACH EINEM „IMPULSPROGRAMM FÜR BADEN- WÜRTTEMBERG“	4
ONLINE-UMFRAGE "FOKUS KOMMUNIKATION"	5
SÜDWESTDEUTSCHE HOCHSCHULEN VERTEIDIGEN SPITZENPLÄTZE IM NEUEN CHE-RANKING	5
BADEN-WÜRTTEMBERG IN FORSCHUNGSREPUTATION BESONDERS ERFOLGREICH	5
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	7
FACHMESSEN MIT TECHNOLOGIEORIENTIERTEN SCHWERPUNKTEN MAI / JUNI 2009	8
VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE DER IHKS IN BADEN-WÜRTTEMBERG MAI/JUNI 2009	9
IHK-UNTERNEHMENS BESUCHSPROGRAMM PROFILE 2009	12
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND	13
WISSENSCHAFTSZUG „EXPEDITION ZUKUNFT“ TOURT DURCH 60 DEUTSCHE STÄDTE	13
„FORSCHUNG UND INNOVATION FÜR DEUTSCHLAND“ – BERICHT 2009	13
BUNDESRAT FORDERT ÄNDERUNGEN BEI ZINSSCHRANKE UND VERLUSTVORTRAG	14
AUFGESTOCKTES ZIM LÄUFT GUT AN	15
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE GEGRÜNDET	15
FORSCHUNGSMINISTERIUM FÖRdert BIORAFFINERIE-ZENTRUM IN LEUNA	16
NEUE SYNCHROTRONSTRAHLUNGSQUELLE PETRA III GEHT IN BETRIEB	16
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	17
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN / NEU IM INTERNET	18
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DER EU	19
EUROPÄISCHE KOMMISSION LEGT STRATEGIE FÜR ZUKUNFT DER IKT-FORSCHUNG VOR	19
EIT VERÖFFENTLICHT ERSTEN AUFRUF ZUR EINREICHUNG VON PROJEKTVORSCHLÄGEN	20
EUROPÄISCHE KOMMISSION WILL ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN HOCHSCHULE UND WIRTSCHAFT AUSBAUEN	21
NEUE BEOBACHTUNGSSTELLE FÜR MARKEN- UND PRODUKTPIRATERIE GESCHAFFEN	21
EUROPÄISCHES PARLAMENT WILL RISIKEN DER NANOTECHNOLOGIEN PRÜFEN	21
EU-KONSULTATION ZU DESIGN ALS TRIEBKRAFT FÜR MEHR INNOVATION GESTARTET	22
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	22
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT	23
OECD VERÖFFENTLICHT MEHRERE INNOVATIONSPOLITISCHE STUDIEN	23
NOMINIERUNGSRUNDE FÜR DEN „MILLENNIUM TECHNOLOGY PRIZE 2010“ GESTARTET	24
LINKS	25
IMPRESSUM	26
VERZEICHNIS DER IHK INNOVATIONSBERATUNGSSTELLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG	27

Innovationsnachrichten aus Baden-Württemberg

Wirtschaftsminister Ernst Pfister kündigt neues Mittelstandsprogramm an

Um die mittelständischen Unternehmen bei der Bewältigung der aktuellen Wirtschaftskrise zu unterstützen und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern, wird die Landesregierung ein neues Mittelstandsprogramm auf den Weg bringen. Dies teilte Wirtschaftsminister Ernst Pfister in Stuttgart mit.

Wichtige Schwerpunkte des Programms sind die Bewältigung der Krise und die Stärkung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen. Pfister: „Zunächst müssen wir dafür sorgen, dass die Unternehmen die jetzige schwierige konjunkturelle Situation gut überstehen. Es wäre aber zu kurz gegriffen, wenn sich Wirtschaftspolitik nur auf die Unternehmensrettung konzentrieren würde. Wir benötigen Innovationen, um die Krise zu überwinden und in Zukunft wieder wirtschaftliches Wachstum zu generieren.“

Ein wichtiger Bestandteil des Mittelstandsprogramms ist die Sicherung der Mittelstandsfinanzierung. Um die Banken bei der Mittelstandsfinanzierung zu unterstützen, hat die Landesregierung den Bürgschaftsrahmen für Unternehmenskredite um 350 auf 500 Millionen Euro erhöht. Denn vor dem Hintergrund der Krise hat die Nachfrage nach Landesbürgschaften merklich zugenommen. Der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ist es darüber hinaus möglich, ihr Bürgschafts- und Garantievolumen, das im vergangenen Jahr bei rund 285 Millionen Euro lag, deutlich auf bis zu 370 Millionen Euro auszuweiten. Die Bürgschaftsbank vergibt Bürgschaften bis zu 1 Million Euro. Für Bürgschaften von 1 bis zu 5 Millionen Euro ist die L-Bank zuständig. Über Bürgschaften von mehr als 5 Millionen Euro entscheidet der Wirtschaftsausschuss des Landtags. Außerdem hat die L-Bank bereits im letzten Jahr neben dem bestehenden Liquiditätshilfeprogramm, bei dem eine Haftungsfreistellung der Hausbank bis zu 50 Prozent möglich ist, ein weiteres Programm - das sogenannte L-Mittelstand - aufgelegt. Mit dem Programm L-Mittelstand stellt die L-Bank zusätzlich eine Milliarde Euro für Darlehen an Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Millionen Euro bereit.

Die Vereinfachung der Vergabe öffentlicher Aufträge trägt dazu bei, die von Bund und Land beschlossenen konjunkturellen Maßnahmen zügig umzusetzen und damit ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Daher wurde die Vergabe öffentlicher Aufträge so gestaltet, dass befristet bis Ende 2010 die Vergabestellen der Landesverwaltung Bauleistungen bis zu 1 Million Euro beschränkt ausschreiben beziehungsweise bis zu 100.000 Euro freihändig vergeben können. Liefer- und Dienstleistungsaufträge können bis zu 100.000 Euro beschränkt ausgeschrieben oder freihändig vergeben werden.

Um kleinen und mittleren Unternehmen in Notsituationen zu helfen, hat das Wirtschaftsministerium ein Förderprogramm zur Krisenberatung gestartet. Hierfür wurden dem Wirtschaftsministerium zusätzliche Mittel in Höhe von 550.000 Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesem Programm fördert das Wirtschaftsministerium befristet für das Jahr 2009 eine kurzfristige Beratung von bis zu vier Beratungstagen, auf die im akuten Krisenfall schnell und unbürokratisch zurückgegriffen werden kann.

Zur nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beinhaltet das Mittelstandsprogramm auch Maßnahmen zur Förderung von Innovationen und Qualifizierungsmaßnahmen. So ist Baden-Württemberg das erste Bundesland, das im Rahmen seiner Mittelstandspolitik Innovationsgutscheine an kleine Unternehmen ausgibt. Hierfür stellt das Wirtschaftsministerium zunächst 6 Millionen Euro aus Landesmitteln zur Verfügung. Die Unternehmen haben mit einem Gutschein die Möglichkeit, sich externen Sachverstand bei Forschungseinrichtungen kostengünstig einzukaufen.

Auch und gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten darf die Aus- und Weiterbildung nicht vernachlässigt werden, denn die Qualifikation der Beschäftigten spielt eine entscheidende Rolle bei der Sicherung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen. Daher hat das Wirtschaftsministerium ein neues Förderprogramm aufgelegt, um in kleinen und mittleren Unternehmen eine systematische Personalentwicklung zu etablieren. Gefördert wird die Erarbeitung entsprechender Konzepte durch einen externen Dienstleister.

Ganz besonders wichtig ist es auch, dass die Potenziale der immer knapper werdenden Nachwuchskräfte nicht vergeudet werden. Dieses Risiko ist gegeben, wenn Betriebe in Konkurs gehen und deren Auszubildende daher ihre Lehre nicht fortsetzen können. Damit diese Auszubildenden nicht auf der Strecke bleiben, fördert das Wirtschaftsministerium mit dem Programm „Azubi transfer“ deren Übernahme durch andere Betriebe. Mittelständische Betriebe, die Auszubildende aus insolventen Betrieben übernehmen, können hierfür eine Zuwendung von 1.200 Euro erhalten.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Vier Cluster aus Baden-Württemberg gehen in der zweiten Runde des Spitzencluster-Wettbewerbes an den Start

In der zweiten Runde des Spitzenclusterwettbewerbs liegt Baden-Württemberg mit vier von 24 Antragsskizzen bundesweit wieder gut im Rennen. Bis zum Antragsschluss 15. April haben die Clusterinitiative „Industrialisierung der Elektromobilität“, der Verein ManuFuture BW e.V., der Verein Mikrosystemtechnik Baden-Württemberg und das CyberForum Karlsruhe entsprechende Anträge vorgelegt.

Die vier Clusterinitiativen bewerben sich um Fördergelder in Höhe von insgesamt 200 Millionen Euro, die das BMBF in der zweiten Runde des Spitzencluster-Wettbewerbes für bis zu fünf Antragsinitiativen zur Verfügung stellen will. Bereits in der ersten Antragsrunde war Baden-Württemberg sehr erfolgreich: zwei der insgesamt fünf geförderten Spitzencluster stammen aus dem Land.

„In diesem Wettbewerb der Spitzencluster gehen erneut vier Antragsteller aus Baden-Württemberg an den Start. Dies ist Beleg dafür, dass hierzulande sowohl die Wirtschaft als auch die Wissenschaft längst erkannt haben, dass neue Innovationspotenziale durch eine intensive Zusammenarbeit und durch eine Bündelung der Kräfte über Branchen- und Technologiegrenzen hinweg erschlossen werden können“, erklärten Wirtschaftsminister Ernst Pfister und Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg am Montag (21. April) in Stuttgart.

Aus den nunmehr insgesamt 24 Projektskizzen, die in der zweiten Runde des Wettbewerbes eingereicht wurden, wird eine hochkarätig besetzte Jury Ende Juni/ Anfang Juli dieses Jahres bis zu 15 Finalisten auswählen. Den Antragsinitiativen, die diese erste Hürde überspringen, wird dann eine Frist für die Ausarbeitung der Anträge bis zum 9. Oktober 2009 eingeräumt. Für Anfang 2010 ist die Auswahl von bis zu fünf Spitzencluster vorgesehen, die dann die Fördermittel erhalten sollen.

Aus Baden-Württemberg wurden folgende Clusterinitiativen eingereicht:

HiPerFactoring – Wissen zu Wertschöpfung für nachhaltiges Produzieren

Ansprechpartner:

Ulrich P. Hermani

Vorsitzender des Vereins MANUFUTURE©-BW e.V.

Tel.: +49 7 11/2 28 01-12

E-Mail: ulrich.hermani@vdma.org

MicroTEC Südwest

Ansprechpartner:
Peter Josef Jeuk
Geschäftsführer
MST BW - Mikrosystemtechnik Baden-Württemberg e.V.
Emmy-Noether-Str. 2
D-79110 Freiburg
Tel. 0761/ 897598-75
E-Mail: peter.jeuk@mstbw.de

Industrialisierung der Elektromobilität

Ansprechpartner:
EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Herr Lars Walch
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
Tel. 0721/6317892
Email: l.walch@enbw.com

Vertrauenswürdige Dienste für die intelligente Infrastrukturen

Ansprechpartner:
CyberForum e. V.
Herr Martin Hubschneider
Haid-und-Neu-Str. 18
76131 Karlsruhe
Tel. 0721/6183-33
Email: hubschneider@cyberforum.de

Bereits im vergangenen Jahr war dieser Wettbewerb in Baden-Württemberg auf breite Resonanz gestoßen. Von den damals insgesamt 38 Antragsinitiativen, die Projektskizzen eingereicht hatten, kamen acht aus Baden-Württemberg. Bis in die Endrunde der besten 12 schafften es immerhin fünf baden-württembergische Initiativen. Und mit den beiden in der Metropolregion Rhein-Neckar beheimateten Clustern „Forum Organic Electronics“ und „Bio RN – zellbasierte und molekulare Medizin“ gehörten zwei Initiativen aus dem Land zu den insgesamt fünf Siegern dieser ersten Runde.

Weitere Informationen: www.spitzencluster.de

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Wirtschaftsminister Ernst Pfister ruft anlässlich des Tages des geistigen Eigentums zum Kampf gegen Produkt- und Markenpiraterie auf

Aus Anlass des Tags des geistigen Eigentums am 26. April hob Wirtschaftsminister Pfister heute in Stuttgart die große wirtschaftliche Bedeutung der gewerblichen Schutzrechte insbesondere auch für die mittelständische Wirtschaft hervor. „Wir müssen alles daran setzen, dass unsere Unternehmen besser vor der um sich greifenden Produkt- und Markenpiraterie geschützt werden“, betonte Pfister. „Dies geschieht am wirksamsten, indem die Bürgerinnen und Bürger über die Folgen und Gefahren von Produkt- und Markenpiraterie aufgeklärt und die Unternehmen dazu motiviert werden, das Instrumentarium der gewerblichen Schutzrechte möglichst intensiv zu nutzen.“

Der Minister verwies auf die erschreckenden Schäden, die Produkt- und Markenpiraterie auslösen. Nach Schätzungen der OECD entstünden jährlich weltweit Schäden von über 300 Milliarden US-Dollar. Für die Bundesrepublik werde der Schaden auf rund 30 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Ungefähr 70.000 Arbeitsplätze jährlich gingen in Deutschland durch Produkt- und Markenpiraterie verloren. Zudem komme es durch Produkt- und Markenpiraterie – etwa im Bereich der Pharmazie oder bei Gebrauchsgütern – immer wieder zu Gefährdungen der Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung.

Während noch vor 10 bis 20 Jahren ganz überwiegend Luxusartikel (zum Beispiel Markenkleidung, Uhren, Parfüm) gefälscht wurden, werden nach Pfisters Angaben nunmehr vermehrt Arzneimittel, Lebensmittel, Gebrauchsgüter (zum Beispiel Auto-Ersatzteile), aber auch Investitionsgüter illegal nachgemacht. Laut einer Umfrage des Verbands deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) seien derzeit mehr als zwei Drittel aller deutschen Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus betroffen. Alleine für diese Branche werde der jährliche Schaden auf circa sieben Milliarden Euro geschätzt. Der VDMA nennt als Branchen mit den meisten Treffern Armaturen, Antriebstechnik, Textilmaschinen und Werkzeugmaschinen. In über 50 Prozent aller Fälle werden ganze Maschinen nachgemacht.

Minister Pfister ruft vor diesem Hintergrund zum Kampf gegen Produkt- und Markenpiraterie auf: „Der Schutz des geistigen Eigentums ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, um die sich Staat, Wirtschaft, aber auch Bürgerinnen und Bürger, intensiv bemühen müssen. Erforderlich ist vor allem eine bessere Aufklärung der Unternehmen und der Konsumenten, aber auch eine Weiterentwicklung des europäischen und internationalen Rechts, eine bessere Abstimmung der betroffenen Staaten untereinander, noch effektivere staatliche Kontrollen sowie die wirksamere Umsetzung von Präventionsstrategien in den Unternehmen.“

Quelle: Wirtschaftsministerium

Wirtschaftsminister Ernst Pfister zu Ruf des DGB nach einem „Impulsprogramm für Baden-Württemberg“

Mit Verwunderung hat Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister auf die Forderung des DGB nach einem „Impulsprogramm für Baden-Württemberg“ reagiert: „Das haben wir längst realisiert und entwickeln es ständig entlang aktueller Anforderungen fort.“ Ein Blick auf die Homepage des Wirtschaftsministeriums („Konjunkturmaßnahmen“ anklicken) genüge, um einen umfassenden Überblick über die wirtschaftspolitische Strategie des Landes gegen die aktuelle Krise zu erhalten.

Nach Pfisters Worten sind einige der heute vorgestellten Vorschläge des DGB wie zum Beispiel der Ruf nach Konsumgutscheinen oder weiteren Abwrackprämien für Kühlschränke etc. schlichter Unfug. Andere Forderungen liefen ins Leere. „So gibt es den vom DGB ebenfalls geforderten Beteiligungsfonds bei der L-Bank bereits.“ Der Minister wies darauf hin, dass die Bereitstellung von Beteiligungskapital ein zentraler Baustein der Finanzierung von mittelständischen Unternehmen ist. „Land, L-Bank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH haben deshalb in den vergangenen Jahren das Angebot in der Eigenkapitalfinanzierung konsequent ausgebaut.“

Die L-Bank habe mit dem L-EA Mittelstandsfonds (Fondsvolumen 250 Millionen Euro) bereits ein Instrument, das etablierte mittelständische Unternehmen mit Beteiligungen zwischen 2,5 und 20 Millionen Euro finanziere.

Um die Investitionsbereitschaft von Kapitalgebern in mittelständischen Unternehmen zu unterstützen übernimmt der L-EA Garantiefonds Beteiligungsgarantien bis zu einem Betrag von 2,5 Millionen Euro. Dabei garantiert die L-Bank dem Investor maximal 50 Prozent des Beteiligungsvolumens.

Darüber hinaus bietet die L-Bank seit Dezember 2006 ein standardisiertes Finanzierungsprodukt an. Unter dem Namen L-MezzaFin werden unbesicherte Nachrangdarlehen von 100.000 Euro bis 1,5 Millionen Euro an mittelständische Unternehmen mit einem Umsatz von 1 Million Euro angeboten.

Die MBG unterstützt als Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft mittelständische Unternehmen mit stillen Beteiligungen bis 1 Million Euro, in Kooperation mit einer Sparkasse oder Volks-/Raiffeisenbank auch bis 2,5 Millionen Euro. Ferner bietet sie in Zusammenarbeit mit der KfW Mittelstandsbank ein spezielles Genussrechtsprogramm für den Mittelstand an. Im Rahmen dieses Programms wird mittelständischen Unternehmen Eigenkapital von 500.000 Euro – 2,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Neben der Unternehmensfinanzierung gehören außerdem unter anderem der Ausbau der Infrastruktur, die vereinfachte Vergabe öffentlicher Aufträge, die Stärkung der Krisenberatung sowie die Fortschreibung des Mittelstandprogramms zum Handlungspaket des Wirtschaftsministeriums. „Auch hierzu sind alle Informationen bereits veröffentlicht“, so der Minister abschließend.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Online-Umfrage "Fokus Kommunikation"

"Fokus Kommunikation" lautet der Titel einer gemeinsamen Umfrage der Merkur Internationale Fachhochschule und der ViATiCO Agentur für Technik und Marketing. „Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat viele Unternehmen oft zu harten und vielleicht auch unüberlegten Reaktionen verleitet. Wir möchten den Unternehmen durch die Befragung eine Möglichkeit zur differenzierteren Betrachtung ihres Kommunikationsverhaltens und eine andere Sichtweise zur Bewertung und Einordnung ihrer Entscheidungen geben“ erklärt Joachim Tatje, einer der Initiatoren des Projekts.

Die offene Befragung richtet sich an mittelständische Industrie-Unternehmen in Baden, Teilen von Rheinland-Pfalz und Südhessen. Jedes teilnehmende Unternehmen bekommt auf Wunsch eine individuelle Auswertung zugesandt.

Eine Gruppe von sechs Studierenden des Studienganges Internationales Marketing, erforscht unter Anleitung von Prof. Dr. Magdalena Klein, wie mittelständische Industrieunternehmen im deutschen Südwesten die Krise in ihrer Marketing-Kommunikation meistern. Projektleiterin Katharina Brenner: „Was uns neben einigen quantitativen Fakten noch besonders interessiert ist, wie die Unternehmen die Inhalte ihrer Marketing-Botschaften als Reaktion auf die neuen Verhältnisse verändert haben.“

Bis zum 15. Mai kann der Fragebogen unter <http://www.askallo.com/vyehe8wc/survey.html> ausgefüllt werden. Die Resultate der Untersuchung werden am 10. Juni in der Hochschule in Karlsruhe präsentiert.

Südwestdeutsche Hochschulen verteidigen Spitzenplätze im neuen CHE-Ranking Baden-Württemberg in Forschungsreputation besonders erfolgreich

Die Hochschulen in Baden-Württemberg haben ihre Spitzenplätze im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erfolgreich verteidigt. Mit diesen Worten kommentierte Wissenschaftsminister Professor Dr. Frankenberg die Ergebnisse der aktuellen Studie, die heute veröffentlicht wurde.

Frankenberg: „Der bundesweite und internationale Wettbewerb zwischen den Hochschulen wird härter, daher sind die konstant guten Ergebnisse der Hochschulen im Land besonders erfreulich.“

Bezogen auf die Forschungsreputation schneiden die Landesuniversitäten bundesweit exzellent ab. Die Universitäten Freiburg, Hohenheim und Konstanz erreichen in Bewertungen der Studiensituation Spitzengruppen. Das ist auch das Ergebnis der guten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre in Baden-Württemberg.“

Das CHE-Hochschulranking ordnet die Leistungen einer Hochschule in einem Fach in eine Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe. Die Studie berücksichtigt insgesamt 31 Fächer; jedes Jahr wird rund ein Drittel des Fächerspektrums neu untersucht. Dieses Jahr waren es die naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächer. Erstmals wurde das Fach Sportwissenschaften untersucht. Dabei ist die Universität Tübingen mit drei von fünf Indikatoren in der Spitzengruppe.

Die Universität Heidelberg erreicht die bundesweit besten Ergebnisse im Indikator Forschungsreputation in den Naturwissenschaften. Sie liegt in Biologie, Chemie und Physik in der Spitzengruppe. Karlsruhe hat in Physik und Chemie Plätze ganz vorne erreicht. Freiburg und Tübingen sind in der Biologie-Spitzengruppe vertreten.

Die Qualität der Lehre wurde anhand von zahlreichen Indikatoren wie „Studiosituation insgesamt“ und „Betreuung“ ermittelt. Besonders erfolgreich war die Universität Freiburg. In der Pharmazie und den Lehramtsstudiengängen Biologie und Sportwissenschaften erreichte Freiburg fast durchweg Spitzenplätze. Der neue Mannheimer Medizinstudiengang der Universität Heidelberg wird in vier von fünf möglichen Kriterien der Spitzengruppe zugeordnet. Spitzenplätze erreichten außerdem: Die Universität Ulm bei der Betreuung in den Fächern Biologie, Physik und Zahnmedizin und bei der IT-Infrastruktur in den Fächern Informatik und Mathematik; die beiden Stuttgarter Universitäten im Fachbereich Biologie bei der Betreuung und die Pflegewissenschaften an der Hochschule Esslingen, die in vier Kriterien weit vorne liegen.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Angebote aus der IHK-Technologiebörse

Sicherheitssystem zur Verhinderung von Einbruchstraftaten oder Sachbeschädigungen auf der Basis eines sensorgesteuerten Sprühsystems

A - G08 –

Bugsteuervorrichtung für einen Schubverband, bei dem ein motorgetriebenes Schubboot und mindestens ein Leichter vorgesehen sind

A - B63 –

Kompakter Solar- bzw. Sonnenkollektor, der als kleines solarthermisches Kraftwerk der Erwärmung von Wasser, zu Heizzwecken, zur Betreibung einer Wärmepumpe oder auch der Stromerzeugung dient.

A - F24 -

Chirurgisches Krallenschneidwerkzeug mit Durchleuchtungsvorrichtung ermöglicht ein schmerzfreies Beschneiden von Krallen ins- besondere bei Hunden.

A - A61 –

Hausanschlusskasten mit Rauch- und Gasmelder und optionaler DFÜ-Schnittstelle (DE202006001530U1 07.12.2006)

A - H01 - KA 908

Zählerkasten mit Rauch- und Gasmelder und optionaler DFÜ-Schnittstelle (DE202006001531U1 07.12.2006)

A - H01 - KA 907

Aktiengesellschaft im Raum Karlsruhe (gegründet 2003) ist führend auf dem Gebiet der Geruchs- und Gasanalytik (Gassensorik) mit marktfähigen Produkten und mit Kunden aus der öffentlichen Verwaltung, der Forschung und aus sämtlichen Industriesparten. Die Gesellschaft hat einen langjährigen, meist akademischen Mitarbeiterstamm und nimmt an zahlreichen nationalen und internationalen Förderprojekten teil. Die Gesellschaft befindet sich in einer starken Wachstumsphase. Für die dringend erforderliche Ausweitung sämtlicher betrieblichen Bereiche (Fertigung, Service, Vertrieb, Forschung und Entwicklung und kaufmännische Verwaltung), die Markteinführung eines neuen Gerätes und für die Öffnung weiterer erfolgversprechender Märkte bieten wir eine strategische Kooperation bzw. eine Beteiligungsmöglichkeit an.

A - 0 - KA 906

Mai

- 05.05.-07.05.2009 **SMT/HYBRID/PACKAGING** – Systemintegration in der Mikroelektronik
/ Internationale Fachmesse & Kongress
Nürnberg
- 05.05.-08.05.2009 **Control** – Die Internationale Fachmesse für Qualitätssicherung
Stuttgart
- 06.05.-07.05.2009 **e_procure & supply** – Fachmesse mit Kongress für Einkauf und Liefere-
ranten-Management
Nürnberg
- 06.05.-08.05.2009 **PostPrint** – Fachmesse für Druck- und Weiterverarbeitung
Berlin
- 11.05.-15.05.2009 **ACHEMA** – Internationaler Ausstellungskongress für Chemische Tech-
nik, Umweltschutz und Biotechnologie
Frankfurt/Main
- 12.05.-15.05.2009 **PCIM** – Internationale Fachmesse und Konferenz für Leistungselektron-
ik, Intelligente Antriebsrechnik und Power Quality
Nürnberg
- 12.05.-15.05.2009 **Orbit** – Messe und Konferenz für IT & Internet
Zürich
- 12.05.-15.05.2009 **TRANSPORT LOGISTIC** – Internationale Fachmesse für Logistik, Te-
lematik, Verkehr
München
- 21.05.-24.05.2009 **HIGH END®** – DER BESTE TON. DAS BESTE BILD.
München
- 26.05.-27.05.2009 **Rapid. Tech** – Fachmesse und Anwendertagung für Rapid-Technologie
Erfurt
- 26.05.-28.05.2009 **SENSOR + TEST Die Messtechnik-Messe** – Internationale Messe für
Sensorik, Mess- und Prüftechnik mit begleitenden Kongressen
Nürnberg
- 27.05.-29.05.2009 **Professional Imaging 09** – Die ganze Welt des Bildes
Zürich
- 27.05.-29.05.2009 **Intersolar** – Internationale Fachmesse und Kongress für Solartechnik
München

Juni

- 15.06.-18.06.2009 **LASER World of PHOTONICS** – Internationale Messe und Kongress
für KOMponenten, Systeme und Anwendungen der Optischen
Technologien
München

Finanzierung von FuE-Innovationsprojekten

**Vorstellung aktueller Förderprogramme für
Produktentwicklungen und Investitionen (FR 105)**

14.05.2009 | Lahr

Informationstechnologie, Multimedia

Suchmaschinenoptimierung in der Praxis (S 117)

05.05.2009 | Stuttgart

Die elektronische Betriebsprüfung – GDPdU (HD 120)

07.05.2009 | Heidelberg

**Geschäftsprozesse verbessern – Wettbewerbsvorteile für
KMU (KA 105)**

13.05.2009 | Karlsruhe

Wissensmanagement mit Share-Point-Technologien (S 122)

09.06.2009 | Stuttgart

Erfolgreiche Webseiten für kleine und mittlere Unternehmen (HD 122)

18.06.2009 | Mannheim

Workshop „Anwendungen der Nanotechnologie“ (S 124)

19.06.2009 | Stuttgart

RFID-Workshop: Anwendungen im Handel (S 125)

23.06.2009 | Stuttgart

TCO Modul 2 „Mit Service erfolgreich durch die Krise: Erfolgreiche Partnerschaft zwischen Nutzer und Hersteller von Maschinen und Anlagen (KN 106)

24.06.2009 | Konstanz

Web-Check-Tag (HD 123)

30.06.2009 | Heidelberg

CRM für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KA 106)

30.06.2009 | Karlsruhe

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

"Faszination Technik" (PF 106)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe
(durch diverse Veranstaltungen und Events)

Januar - Juli 2009 | Region Nordschwarzwald

**Erfolgreich produzieren durch Schlanke Prozesse, Praxisbeispiele aus dem erfolgreichen
Mittelstand (PF 105)**

Mai 2009 | Pforzheim

**Business Club CE-Kennzeichnung: Rechtssicherheit,
Konformitätsbewertung, technische Dokumentation (FR 103)**

06.05.2009 | Lahr

Innovationen durch Entrepreneurship fördern (S 118)

07.05.2009 | Stuttgart

3. Stuttgarter Klimagespräch (S 121)

19.05.2009 | Stuttgart

**Geschäftsprozesse verbessern –
Wettbewerbsvorteile für KMU (KA 105)**

13.05.2009 | Karlsruhe

Target Costing (RV005, KN 005, UL 005)

18.05. + 19.05.2009 | Überlingen

Tübinger Innovationstage (RT 109)

Juni 2009 | Tübingen

DoE – Design of Experiment (RV006, KN 006, UL 006)

15.06. + 16.06.2009 | Überlingen

Heilbronner Controlling Forum (HN 105)

18.06.2009 | Heilbronn

Elektronisches Abfallnachweisverfahren - Die praktische Umsetzung (S 123)

17.06.2009 | Stuttgart

MicroMountains iNOVATION fORUM Medizintechnik (VS 109)

23.06.2009 | Tuttlingen

Produktions- und Fertigungstechnologie

"Faszination Technik" (PF 106)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe
(durch diverse Veranstaltungen und Events)

Januar - Juli 2009 | Region Nordschwarzwald

**Erfolgreich produzieren durch Schlanke Prozesse,
Praxisbeispiele aus dem erfolgreichen Mittelstand (PF 105)**

Mai 2009 | Pforzheim

Kostentransparenz durch „Total Cost of Ownership-TCO“ (KN 103)

19.06.2008 | Engen

Schutzrechte und Patente

**Schutzrechte für Neue Produkte, Verfahren,
Dienstleistungen (PF 101)**

Mai 2009 | Freudenstadt

**Schutzrechtverteidigung im internationalen
Wirtschaftsraum (VS 107)**

12.05.2009 | Villingen-Schwenningen

Patentsprechtag (UL 108)

12.05.2009 | Riedlingen

**Gewerbliche Schutzrechte – Strategien für den Mittelstand
(HD 121)**

12.05.2009 | Mannheim

Umwelt- und Energietechnik

Energieforschung (KA 109)

05.05.2009 | Karlsruhe

Energieeffizienz: Einsparpotenziale im Lager (S 119)

08.05.2009 | Karlsruhe

Weitere Veranstaltungen

„Faszination Technik“ (PF 205)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events)

August – Dezember 2008 | Region Nordschwarzwald

**Erfolgreich produzieren durch Schlanke Prozesse,
Praxisbeispiele aus dem erfolgreichen Mittelstand (PF 105)**

Mai 2009 | Pforzheim

**Schutzrechte für Neue Produkte, Verfahren,
Dienstleistungen (PF 101)**

Mai 2009 | Freudenstadt

Workshop Erstellen eines Forschungsantrages? (VS 106)

06.05.2009 | Villingen-Schwenningen

**Neue Kunden mit neuem Design –
vom richtigen Umgang mit externen Dienstleistern (KA 110)**

11.05.2009 | Karlsruhe

Online-Marketing im Zeichen von Web 2.0 (S 120)

12.05.2009 | Stuttgart

Workshop Erstellen eines Forschungsantrages? (VS 108)

13.05.2009 | Villingen-Schwenningen

Den vollständigen Veranstaltungskalender erhalten Sie bei Helen Armbruster

E-Mail: helen.armbruster@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen unter

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/publikationen/PublVAKal2HJ2007.jsp>

IHK-Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE 2009

Mit dem Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE unterstützen die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern den Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ öffnen „Vorzeige“-Unternehmen ihre Pforten und präsentieren ihre Strategien.

17.06.2009	STÖBER ANTRIEBSTECHNIK GMBH & Co. KG	PF 02
23.06.2009	Würth Industrie Service GmbH & Co. KG	HN 01
16.07.2009	Roche Diagnostics GmbH	HD 02

Das Profile-Jahresprogramm 2009 erhalten Sie bei Helen Armbruster,
E-Mail: helen.armbruster@karlsruhe.ihk.de.

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen unter
<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/publikationen/Profile2006.jsp>

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Wissenschaftszug „Expedition Zukunft“ tourt durch 60 deutsche Städte

Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesforschungsministerin Annette Schavan und der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Peter Gruss, gaben am 23. April 2009 das Startsignal für den Ausstellungszug „Expedition Zukunft“ am Berliner Hauptbahnhof.

Der [„Science-Express Expedition Zukunft“](#) beherbergt eine umfangreiche Wissenschaftsausstellung, die von der Max-Planck-Gesellschaft konzipiert wurde und bis Ende November 2009 kostenlos in den Bahnhöfen von 62 deutschen Städten zu sehen sein wird. Das Ziel der Ausstellung ist, einem breiten Publikum die Bedeutung der Themen Forschung und Entwicklung näherzubringen. Bei der Gestaltung der zwölf Themenwaggons, die jeweils einem Zukunftsthema wie z. B. „Gesundheit und Medizin“, „Ernährung und Landwirtschaft“ oder „Energie und Umwelt“ gewidmet sind, haben neben den großen deutschen Forschungseinrichtungen auch Partner aus der Wirtschaft mitgewirkt. Auskunft über Ausstellungsort und -datum sind [hier](#) verfügbar.

Der Wissenschaftszug ist eine von zahlreichen Aktivitäten, die im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgerufenen Wissenschaftsjahrs 2009 – [„Forschungsexpedition Deutschland“](#) – stattfinden. Eine weitere Aktion ist die Vergabe von sog. Expeditionspässen an Schülerinnen und Schüler. Darin können sie ihre Besuche bei Forschungseinrichtungen und ihre Teilnahme an Aktivitäten des Wissenschaftsjahres 2009 durch Stempel dokumentieren, die an den „Pass-Stationen“ verteilt werden. Wer mindestens fünf Stempel in seinem Expeditionspass gesammelt hat, kann bis zum 30. November 2009 seinen Expeditionspass an das Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2009 senden und eine echte Forschungsreise gewinnen.

Auch Unternehmen können sich an diesen Aktionen unbürokratisch beteiligen. Sie haben die Möglichkeit, sich als [Passstation](#) registrieren zu lassen, wenn sie Veranstaltungen im Rahmen des Wissenschaftsjahres anbieten. Solche Veranstaltungen können auf der Website des Wissenschaftsjahres angemeldet werden. Betriebe können dabei auch bestehende, etablierte Veranstaltungen (z. B. Werksführungen, Laborbegehungen etc.) online anmelden. Die Aktivitäten werden dann auf der Website veröffentlicht.

Quelle: BMBF

„Forschung und Innovation für Deutschland“ – Bericht 2009

Bundesforschungsministerin Schavan hat am 22. April 2009 dem Kabinett den Bericht [„Forschung und Innovation für Deutschland – Bilanz und Perspektive“](#) vorgestellt, mit dem die Bundesregierung auch offiziell zum Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) 2009 Stellung nimmt.

Der Bericht, der insgesamt eine positive Bilanz der aktuellen Forschungs- und Innovationspolitik der Bundesregierung zieht, gliedert sich in fünf Kapitel:

- Das erste Kapitel, das eine Zusammenfassung des Gutachtens darstellt, erläutert die auf Bundesebene erfolgten innovations- und forschungspolitischen Aktivitäten einschließlich der aktuellen Maßnahmen im Rahmen der Konjunkturpakete sowie die Entwicklung der FuE-Aufwendungen der Wirtschaft. Diese verzeichnen – vor der Finanz- und Wirtschaftskrise – eine positive Dynamik. Dabei wird auf den DIHK-Innovationsreport 2008/2009 Bezug genommen (S. 6).

- Kapitel 2 zieht Bilanz aus der Hightech-Strategie und geht dabei detailliert auf die Aktivitäten in den sog. Leitmärkten u. a. Gesundheit, Klimaschutz und Mobilität ein. Zudem werden die Maßnahmen zur Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft analysiert, insbesondere auch mit Blick auf die KMU (z. B. „ZIM“, „KMU-innovativ“), sowie die Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation.
- In Kapitel 3 geht es um die Mobilisierung von Fachkräften. Kapitel 4 befasst sich mit der Wissenschaftspolitik. Der Bericht schließt mit den Entwicklungen und Aktivitäten auf europäischer und internationaler Ebene (Kapitel 5).

Für die Zukunft werden folgende Maßnahmen als prioritär angesehen:

- Innovationspolitik als Querschnittsaufgabe: Konsequente Weiterführung der themen- und politikfeldübergreifenden Innovationsstrategie, die im Rahmen der Hightechstrategie begonnen wurde
- Innovationsfördernde Rahmenbedingungen: Verbesserung v. a. der Bedingungen für junge, innovative Unternehmen und KMU, für den Wagniskapitalmarkt sowie für Gründungen
- Bekämpfung des Fachkräftemangels: Stärkung der Fachkräftebasis im Rahmen der Maßnahmen des Konjunkturpakets, des Hochschulpaktes 2020 und des Aktionsprogramms zur Arbeitsmigration
- Moderne Ausgestaltung des Wissenschaftssystems: Weiterführung des Hochschulpaktes 2020 und Weiterentwicklung der Exzellenzinitiative und des Paktes für Forschung und Innovation nach Evaluation
- Ausbau der internationalen Ausrichtung und Verflechtung sowie aktive Mitgestaltung der Europäischen Forschungspolitik: Stärkung der internationalen Kooperation, insbesondere im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung der Wissenschaft.

Quelle: BMBF

Bundesrat fordert Änderungen bei Zinsschranke und Verlustvortrag

Der Bundesrat hat am 3. April 2009 (BR-Drs. 168/09) das [laufende Gesetzgebungsverfahren zum Bürgerentlastungsgesetz](#) zum Anlass genommen, zwei Themen aufzugreifen, die insbesondere für innovative Unternehmen bedeutsam sind: die durch die Unternehmenssteuerreform eingeführte Zinsschranke und die Verlustverrechnungsbeschränkung.

Dabei schlägt der Bundesrat zum einen vor, die Freigrenze für die Anwendung der Zinsschranke zeitlich befristet von einer Million Euro auf drei Millionen Euro zu erhöhen. Zum anderen fordert der Bundesrat, die Verlustverrechnungsbeschränkung zeitlich befristet mit einer Sanierungsklausel zu versehen. Insbesondere diese durch die Unternehmensteuerreform eingeführte Verlustverrechnungsbeschränkung hatte sich als Innovationsbremse und Krisenbeschleuniger herausgestellt. So entfiel dadurch der Anreiz, in Unternehmen zu investieren, die Verluste vorgetragen hatten (dies ist oftmals bei jungen Hochtechnologieunternehmen der Fall), da bei einem Eigentümerwechsel der Verlustvortrag verloren ging.

Der DIHK fordert seit langem Nachbesserungen bei diesen beiden Elementen der Unternehmenssteuerreform 2008.

Eine Entscheidung über die Bundesratsinitiative findet im Bundestag voraussichtlich im Mai 2009 statt.

Quelle: Bundesrat

Aufgestocktes ZIM läuft gut an

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gab im April 2009 bekannt, dass für das im Rahmen des Konjunkturpakets II um 900 Mio. Euro für 2009 – 2010 aufgestockte [Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand \(ZIM\)](#) bereits eine Vielzahl von Förderanträgen vorliegt.

Allein im März sind über 600 Anträge zur Förderung von Innovationsprojekten eingegangen. Für das Jahr 2009 wird mit insgesamt über 7000 Anträgen gerechnet, was einem Fördervolumen von rund 800 Mio. entspricht und durch unternehmenseigene Investitionen verdoppelt wird.

Auch größere Mittelständler mit einer Beschäftigtenzahl bis 1000 Personen sind jetzt antragsberechtigt (bislang nur bis 250). Auch einzelbetriebliche FuE-Vorhaben von Unternehmen in den alten Bundesländern können nun finanziert werden (bisher waren nur ostdeutsche Unternehmen für dieses Modul antragsberechtigt).

Das ZIM ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für KMU und für mit diesen zusammenarbeitende Forschungseinrichtungen. Es gliedert sich in drei Module:

- Kooperationsprojekte: Gefördert werden Kooperationsprojekte zwischen KMU und von KMU mit Forschungseinrichtungen, einschließlich Projekten bisher nicht innovierender KMU und FuE-Aufträge zur Vorbereitung auf künftige Kooperationen und Netzwerke
- Netzwerkprojekte: Gefördert werden externe Management- und Organisationsleistungen für die Entwicklung marktorientierter Netzwerke innovativer KMU
- Einzelprojekte: Gefördert werden einzelbetriebliche FuE-Projekte von KMU aller Rechtsformen.

Quelle: BMWi

Karlsruher Institut für Technologie gegründet

Der baden-württembergische Ministerrat hat am 31. März 2009 einen Gesetzentwurf zur Zusammenführung der Universität Karlsruhe mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum [Karlsruhe Institut für Technologie \(KIT\)](#) beschlossen.

Mit dem KIT werden in Deutschland erstmalig eine Hochschule und eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung zu einem Institut vereint. Das KIT wird mit rund 8000 Beschäftigten und einem Jahresetat von 750 Mio. Euro die größte deutsche Forschungseinrichtung, die künftig Studierende ausbildet, den wissenschaftlichen Nachwuchs fördert und an interdisziplinären Forschungsthemen arbeitet. Das KIT soll in Zukunft insbesondere zum führenden europäischen Zentrum der Energieforschung ausgebaut werden.

Ebenso wie die Hochschulen des Landes wird das KIT eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zugleich staatliche Einrichtung. Dabei ordnet das Gesetz dem KIT zwei Bereiche mit jeweils eigenen Aufgaben zu, nämlich die Großforschungsaufgabe der bisherigen Forschungszentrum Karlsruhe GmbH (FZK) und die Aufgaben der bisherigen Universität Karlsruhe. Wegen verfassungsrechtlicher Vorgaben bleiben die Finanzströme von Bund und Land getrennt. Der Großforschungsbereich des künftigen KIT wird – wie bisher das Forschungszentrum Karlsruhe – von Bund und Land als Mitglied der Helmholtz Gemeinschaft gemeinsam nach dem Schlüssel 90 zu 10 finanziert. Der Universitätsbereich wird wie bisher von der Universität Karlsruhe aus dem Landeshaushalt finanziert.

Quelle: BMBF

Forschungsministerium fördert Bioraffinerie-Zentrum in Leuna

Anfang April 2009 gab das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bekannt, für rund 50 Mio. Euro ein [Bioraffinerie-Forschungszentrum](#) für die industrielle Nutzung von Biomasse zu errichten. Der Standort ist Leuna in Sachsen Anhalt.

Das Forschungszentrum soll alle Teile verschiedenster Pflanzen – insbesondere von solchen, die nicht in der Nahrungskette gebraucht werden – für die Produktion von Chemikalien, Kraftstoffen, Strom und Wärme nutzen, um neue Wege für den Klimaschutz und die Ressourceneffizienz zu eröffnen. Auch soll durch das Forschungszentrum ein Strukturwandel im ostdeutschen Chemiedreieck von einer erdöl- hin zu einer bio-basierten Industrie induziert werden.

Das BMBF plant, den Aufbau mit 10 Mio. Euro aus dem Konjunkturpaket zu unterstützen. Zusammen mit der Landesregierung Sachsen-Anhalt, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und dem Bundesministerium für Umwelt (BMU) wird ein Gesamtinvestitionsvolumen von 50 Mio. Euro erreicht. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts wird die Fraunhofer-Gesellschaft übernehmen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Verknüpfung von Wissenschaft und der im Chemiedreieck Leuna ansässigen Wirtschaft liegen.

Quelle: BMBF

Neue Synchrotronstrahlungsquelle PETRA III geht in Betrieb

Am 16. April 2009 nahm das [Deutsche Elektronen-Synchrotron \(DESY\)](#), ein Zentrum der Helmholtz Gemeinschaft, in Hamburg eine neue Quelle für harte Röntgenstrahlung in Betrieb. Der Beschleuniger kann dabei so genannte Synchrotronstrahlen von weltweit einzigartiger Qualität erzeugen.

Mit der Inbetriebnahme endet ein knapp zweijähriger Umbau, bei dem der Speicherring [PETRA](#) zu einer Synchrotronstrahlungsquelle auf dem neuesten Stand der Technik ausgebaut wurde. Der Ausbau der Lichtquelle hat insgesamt 225 Mio. Euro gekostet, wovon 90 Prozent das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und zehn Prozent die Stadt Hamburg trägt.

Der Bedarf der Wissenschaft an Synchrotronlicht soll nach der Meinung von Experten in Zukunft stark ansteigen. Dies gilt insbesondere für die Nanowissenschaften und die Nanotechnologie. Extrem kleine Proben können in Zukunft untersucht und Bilder mit bisher nicht erreichter Auflösung über die Anordnung der Atome gewonnen werden. Molekularbiologen werden ebenfalls von der neuen Quelle profitieren und damit über ein neues Instrument verfügen können, um die Struktur von Proteinen zu bestimmen und deren Funktion im Organismus aufzuklären. Auch für Chemie, Umweltforschung und Materialwissenschaften soll der neue Speicherring vielseitige Möglichkeiten eröffnen. So lässt sich mit der sehr energiereichen Strahlung das Innerste von Werkstücken erforschen. Materialwissenschaftler können dabei Rückschlüsse für neue Materialien gewinnen und Konstruktionen optimieren.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

BMWi: Start des Wettbewerbs zum „**Deutschen Materialeffizienz-Preis 2009**“

Frist: 15. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Internet-Wettbewerb „**Auffahrt auf die Datenautobahn**“

Frist: 17. Juli 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Dienstleistungsauftrag: Der **Generationswechsel im Mittelstand** vor dem Hintergrund des demografischen Wandels

Frist: 8. Mai 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Dienstleistungsauftrag: Umsetzung des Ziels „**Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung**“ im Rahmen der europäischen Strukturpolitik und Handlungsoptionen für seine Fortführung in der Förderperiode 2014-2020

Frist: 4. Mai 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung zum Themenschwerpunkt „**Soziale Dimensionen von Klimaschutz und Klimawandel**“

Frist: 30. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungsprojekten zur **Gewinnung pluri- bzw. multipotenter Stammzellen**

Frist: 1. Juli 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung „**Die Virtuelle Leber**“ im Rahmenprogramm „Biotechnologie – Chancen nutzen und gestalten“

Frist: 25. Mai 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Förderrichtlinien zur **Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsökonomik** im Rahmen des Förderschwerpunkts „Wirtschaftswissenschaften für Nachhaltigkeit“

Frist: 8. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung wissenschaftlicher Nachwuchsgruppen zum Thema „**Europa von außen gesehen**“ in der Förderinitiative „Freiraum für die Geisteswissenschaften“

Frist: 15. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Förderrichtlinien zum Thema „**Standortsicherung durch Wandlungsfähige Produktionssysteme**“

Frist: 17. Juli 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Nachwuchsforschergruppen und Mobilitätsstipendien zur Erforschung **vernachlässigter und armutsassoziierter übertragbarer Erkrankungen**

Frist: 1. September 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von weiteren Forschungsverbänden zu ausgewählten **zoonotischen Infektionskrankheiten**

Frist: 1. September 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMG: Bekanntmachung im Rahmen der Ressortforschung zu den Themen „Systematische Optimierung des Medikationsprozesses im Krankenhaus zur Förderung der **Arzneimitteltherapiesicherheit**“, „Optimierung der Arzneimitteltherapiesicherheit bei der Versorgung onkologischer Patienten in spezialisierten Einrichtungen“, „Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit durch Förderung der Patientenkompetenz“

Frist: 22. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von ausgewählten Schwerpunkten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung auf dem Gebiet „Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie Designstudien zur Realisierung zukünftiger **Großgeräte der Astroteilchenphysik**“ im Rahmen des ASPERA Common Call „Targeted R&D and design studies in view of the realisation of future Astroparticle infrastructures“

Frist: 4. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet „**Produktivität von Dienstleistungen**“

Frist: 3. Juli 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Dienstleistungsauftrag: Ausschreibung von Leistungen für die Fachinformation und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für den „**Spitzencluster-Wettbewerb**“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Frist: 3. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Network of Automotive Excellence (NoAE): „NoAE Innovations-Wettbewerb 2009“

(Schirmherr Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg)

Frist: 15. Mai 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

DIHK: Wirtschaftspolitische Positionen 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMBF: Großveranstaltung zur Hightech-Strategie „**Woher das neue Wachstum kommt – Innovationspolitische Impulse für ein starkes Deutschland in der Welt**“ mit Bundesforschungsministerin Schavan am 6. Mai in Berlin

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Neue Broschüre „**Nachwuchs für die Nanotechnologie** – Erfolgsgeschichten aus dem Förderwettbewerb „NanoFutur“
Mehr **Informationen** finden sie [hier](#).

BMBF: Bericht „Forschung und Innovation für Deutschland – **Bilanz und Perspektive 2009**“
Mehr **Informationen** finden sie [hier](#).

BMBF: Neue Broschüre zur „**Infektionsforschung**“
Mehr **Informationen** finden sie [hier](#).

BMBF: Neues Portal „**Empirische Bildungsforschung**“
Mehr **Informationen** finden sie [hier](#).

BMWi: Broschüre „**Wege ins Netz 2009**“
Mehr **Informationen** finden sie [hier](#).

BMWi: Studie „**Die volkswirtschaftliche Bedeutung des geistigen Eigentums**“
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Stifterverband: Wirtschaft & Wissenschaft Heft 1/2009; Schwerpunktthema: **Hightech und Heimatkunde** – Wie Universitäten und mittelständische Betriebe innovative Verbünde bilden
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Bertelsmann Stiftung: Studie zu den **Bundesländern im Innovationswettbewerb**
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

ZEW: „ZEWnews April 2009“ u. a. zur **Innovationstätigkeit der KMU in Baden-Württemberg**
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Initiative des „Technologieorientierten Besuchs- und Informationsprogramms – TOP“ (Unternehmer im Dialog): Aktuelle Informationen zu **Erfolgsfaktoren innovativer Unternehmen**
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Europäische Kommission legt Strategie für Zukunft der IKT-Forschung vor

Die Europäische Kommission hat am 22. April 2009 eine Mitteilung über „[Neue Strategien in der Forschung auf dem Gebiet der neuen und künftigen Technologien](#)“ veröffentlicht. Darin fordert sie die Mitgliedstaaten auf, ihre Investitionen in risikoreiche Forschung auf dem Gebiet der zukünftigen Informationstechnologien bis 2015 zu verdoppeln, um zu den führenden Ländern wie USA, China und Japan aufzuschließen. Bis 2012 werden dazu auch die EU-Mittel von 100 Mio. Euro auf 170 Mio. Euro aufgestockt.

Die Kommissarin für die Informationsgesellschaft und Medien, Viviane Reding, stellte die Pläne der Kommission im IKT-Bereich auf der ersten „[Europäischen Konferenz über Zukunftstechnologien](#)“ vor, die vom 21. bis 23. April 2009 in Prag stattfand. Das Forschungsgebiet verspricht nach Ansicht der Kommission neue Antworten auf Zukunftsfragen mit Blick auf den Klimawandel, die Alterung der Bevölkerung oder die Gesundheit und Sicherheit. Als Beispiel für die künftige Forschung in Europa wird u. a. eine neue [Computertechnik](#), die die Informationsverarbeitung im

Gehirn nachahmt und auf diese Weise selbst bei einem Teilausfall der Hardware arbeitsfähig bleibt, genannt.

Zur Unterstützung dieses Vorhabens wird die Kommission bis 2013 mindestens zwei grenzüberschreitende Vorzeigeeinitiativen starten, um junge Forscher zum Einstieg in die risikoreiche Forschung zu motivieren und forschungsintensive High-Tech-KMU dabei zu unterstützen, ihre Forschungsergebnisse erfolgreich in den Markt umzusetzen.

Weitere Informationen (z. B. über konkrete Projekte) finden Sie [hier](#).

Quelle: Europäische Kommission

EIT veröffentlicht ersten Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen

Der Verwaltungsrat des Europäischen Innovations- und Technologieinstituts (EIT) hat am 2. April 2009 zur [Einreichung von Projektvorschlägen](#) für die ersten Wissens- und Innovationsgemeinschaften („Knowledge and Innovation Communities“ – KICs) aufgerufen.

Zum Start der ersten Ausschreibungsphase wurden der Ausschreibungstext und ein Leitfaden zum Umgang mit Fragen des geistigen Eigentums auf der [Internetseite](#) veröffentlicht. Die Antragsformulare werden bis Ende Mai eingestellt, aber der Zugang zum elektronischen Antragsverfahren kann bereits ab dem 5. Mai 2009 beantragt werden.

Konkret geht es um die Auswahl von 2 bis 3 KICs in den Themenbereichen Klimawandel, nachhaltige Energien und Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Aktivitäten der KICs sind auf einen Zeitraum von 7 bis 15 Jahren angelegt.

Einmal angelaufen, sollten die KICs laut EIT Gesamtausgaben von mindestens 50 bis 100 Mio. Euro pro Jahr verzeichnen. Der Zuschuss aus dem EIT-Budget beträgt für die Jahre bis 2013 bis zu 25% der Gesamtausgaben. Die restlichen 75% können aus anderen Quellen, inkl. Kofinanzierung aus EU-Mitteln, eingeworben werden. Diese müssen zum Start der KIC noch nicht vollständig feststehen, ein Finanzplan muss allerdings zeigen, wie sich die KIC in der langen Frist selbständig und nachhaltig tragen soll und wie sich die Privatwirtschaft finanziell beteiligt.

Weitere Anforderungen richten sich an Management und Organisation der KIC. Erwartet werden u. a.

- eine starke und hochwertige Geschäftsleitung mit starker Führung, die Vollzeit für die KIC aktiv ist;
- effektive Steuerungsstrukturen, die schnelle, alle KIC-Mitglieder bindende Entscheidungen ermöglichen;
- motivierende Regelungen für Fragen des geistigen Eigentums;
- ein ausgeprägtes Programm für die Öffentlichkeitsarbeit, u. a. zum Ziel der Anziehung neuer Partner und der Ansiedlung von KMU.

Jede KIC richtet etwa 4 bis 6 sog. Co-Location Centers ein, an denen die sonst geografisch verteilten Mitglieder aus Unternehmen, Universitäten oder Forschungseinrichtungen für relevante Teile der Innovationskette zusammenkommen und direkt miteinander arbeiten können.

Die Frist endet am 27. August 2009. Die Anhörungen der höchstbewerteten Anträge sind für den 16. Dezember 2009 in Budapest geplant.

Weitere Informationen zum EIT sind [hier](#) erhältlich.

Quelle: EIT

Europäische Kommission will Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft ausbauen

Die Europäische Kommission hat am 2. April 2009 in einer [Mitteilung](#) ein regelmäßiges Forum für den Dialog zwischen Hochschule und Wirtschaft vorgeschlagen.

Das Forum ist bereits in den Jahren 2008 und 2009 als [europäische Plattform](#) zusammengetreten. Daran beteiligt sind Hochschulen, Unternehmen, Wirtschaftsverbände und öffentliche Stellen. Ziele des Forums sind der Austausch bewährter Verfahren, die Diskussion gemeinsamer Probleme und die Erarbeitung möglicher Lösungen. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen will die Kommission die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen um eine Modernisierung ihrer Hochschulbildungssysteme unterstützen und den Wissenstransfer in beide Richtungen fördern.

Die Arbeit des Forums soll in Plenarsitzungen und thematischen Seminaren erfolgen. Zudem soll eine Website eingerichtet werden. Die Kommission wird auch untersuchen, inwiefern eine Ausdehnung des Dialogs mit der Wirtschaft auf andere Bereiche der allgemeinen und beruflichen Bildung möglich ist. Zu den Arbeitsgebieten des Forums gehören u. a. die Entwicklung von Studienplänen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen, die Förderung und Entwicklung unternehmerischen Denkens bei Absolventen und die Verbesserung der Mobilität von Forschern, Studierenden und Mitarbeitern.

Quelle: Europäische Kommission

Neue Beobachtungsstelle für Marken- und Produktpiraterie geschaffen

Die Europäische Kommission hat am 2. April 2009 eine [Europäische Beobachtungsstelle für Produkt- und Markenpiraterie](#) eingerichtet, die u. a. statistisches Material sammeln soll, um die Produkt- und Markenpiraterie in den Mitgliedstaaten besser zu bekämpfen. Damit reagiert die Kommission auf eine entsprechende [Forderung](#) des Wettbewerbfähigkeitsrats vom 25. September 2008.

Die Beobachtungsstelle ist ein Baustein der Initiativen zur besseren Bekämpfung der Produkt- und Markenpiraterie. Ferner wollen die EU-Mitgliedstaaten im Rahmen des „anti-counterfeiting customs plan 2009-2012“ den elektronischen Datenaustausch zwischen den Mitgliedstaaten verbessern. Auch werden die Arbeiten am „Anti-Counterfeiting Trade Agreement“ (ACTA) fortgesetzt werden.

Quelle: Europäische Kommission

Europäisches Parlament will Risiken der Nanotechnologien prüfen

In der Plenarsitzung vom 24. April 2009 hat das Europäische Parlament (EP) eine [Entschließung](#) angenommen, mit der die EU-Kommission aufgefordert wird, die existierende Gesetzgebung mit Blick auf die Risiken der Nanotechnologien zu überprüfen und ggf. zu verändern.

Die Abgeordneten argumentieren, dass immer mehr Produkte – etwa Kosmetik oder Textilien – Nanopartikel enthalten und dabei die Kenntnisse über die damit verbundenen Risiken zu niedrig seien. Kritiker befürchten eine erschwerte Entwicklung der Zukunftstechnologien durch überzogene Regelungen.

Konkret fordert das EP die Kommission auf, binnen zwei Jahren eine Überarbeitung aller einschlägigen Rechtsvorschriften vorzunehmen, um die Unbedenklichkeit aller Anwendungen von Nanomaterialien in Produkten, die während der gesamten Lebensdauer potenziell Auswirkungen

auf Gesundheit, Umwelt oder Sicherheit haben, zu gewährleisten. Sie soll dafür sorgen, dass die Bestimmungen der Rechtsakte und der Durchführungsinstrumente den besonderen Merkmalen von Nanomaterialien Rechnung tragen, denen Arbeitskräfte, Verbraucher und/oder die Umwelt ausgesetzt sein können.

Gleichzeitig hat das Europäische Parlament eine erhebliche Aufstockung der Forschungsausgaben für den Bereich Nanotechnologien gefordert.

Quelle: Europäisches Parlament

EU-Konsultation zu Design als Triebkraft für mehr Innovation gestartet

Am 24. April 2009 hat die Europäische Kommission eine [Konsultation](#) über die Rolle von Design für stärker benutzerorientierte Innovation eingeleitet. Die Befragung wendet sich an Privatpersonen oder an Organisationen und ist bis zum 26. Juni 2009 offen.

Die Kommission erhofft sich Antworten auf die Fragen, ob auf europäischer Ebene mehr im Bereich Design unternommen werden sollte, und wenn ja, welche Maßnahmen. Darüber hinaus sollen potenzielle Hindernisse für einen Einsatz von Design für Innovation in Europa, z. B. das Fehlen von Netzwerken oder Kenntnissen über Erfahrungen und good practices, im Rahmen der Konsultation identifiziert werden.

Im [Arbeitsprogramm](#) zur Konsultation wird darauf hingewiesen, dass Unternehmen, die in Design investieren, tendenziell innovativer und somit auch wettbewerbsfähiger sind, da sie meistens klein und stark an den Anforderungen der Kunden und Benutzer orientiert sind.

Quelle: Europäische Kommission

Neue Ausschreibungen

7. FRP: Unterprogramm „Menschen“: **Marie Curie – Partnerschaften zwischen Industrie und Hochschulen** (call identifier FP7-PEOPLE-2009-IAAP); Budget: 65 Mio. Euro

Frist: 27. Juli 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: „Eurostars“; dritter Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen, Thema frei wählbar

Frist: 24. September 2009

Mehr Informationen finden Sie [hier](#) und [hier](#).

CIP: Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen im Bereich **Öko-Innovationen**

Frist: 10. September 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

CIP: Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen im Bereich **Intelligente Energie**

Frist: 25. Juni 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

„MATERA“ (ERA-NET Materials): Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen

Frist: Einreichung von „pre-proposals“: 15. Mai 2009; für den vollständigen Projektvorschlag: 15. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Mobilitätsentwicklungen in der Hochschulbildung: Öffentliche Ausschreibung für eine Studie von der Generaldirektion Bildung und Kultur (2009/S 63-089821)

First: 25. Mai 2009

Mehr **Informationen** finden sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

7. FRP: Neuer „One-Stop Shop“ mit Informationen zum Bereich **Verkehr und Raumfahrt**

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

7. FRP: Neue Webseite der GD Forschung zu den **regionalen Aspekten des 7. Forschungsrahmenprogramms** (Förderprogramme „Wissensregionen“ und „Forschungspotenzial“)

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: Zahlreiche Veranstaltungen zum 7. FRP des EU-Büro des BMBF

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäischer Forschungsraum (EFR): Liste der **Initiativen 2008** im Rahmen der Partnerschaft zum Europäischen Forschungsraum (Mitteilungen und Empfehlungen der Kommission, Schlussfolgerungen und Entschließungen des Rates)

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Neue Liste der **EU-Referenten an Hochschulen** in Deutschland

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

OECD veröffentlicht mehrere innovationspolitische Studien

Die OECD hat kürzlich Studien zum Themenbereich Forschung und Innovation vorgelegt, die sich mit den Themen regionale Innovationskraft, Patente und Biowissenschaften beschäftigen.

Im Einzelnen handelt es sich um Folgende

- Die [Studie „Regions at a Glance“](#) liefert in Form von Grafiken und Karten umfangreiche Vergleichsdaten zum Entwicklungspotential auf regionaler Ebene mit einem Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe auf die regionale Innovationskraft. Sie zeigt, dass über ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung in den OECD-Ländern von nur 10% der OECD-Regionen erbracht wird.
- [Studie zur Lizenzierung von Patenten](#) in Europa und Japan (Working Paper „Who licences out patents and why? Lessons from a business survey“)
- Der [Bericht „The Bioeconomy to 2030: Designing a Policy Agenda“](#) schätzt die biotechnologische Entwicklung bis 2015 ein und analysiert die politischen Möglichkeiten, die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile der Bioökonomie besser zu nutzen.

Quelle: OECD

Nominierungsrunde für den „Millennium Technology Prize 2010“ gestartet

Der [Preis](#) unter Schirmherrschaft des finnischen Präsidenten wird für bahnbrechende Innovationen im technologischen Bereich verliehen und ist mit 1 Mio. Euro dotiert.

Nominierungen können von Universitäten, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsverbänden kommen; die Bewerber aus allen Nationen. Die Bewerbungsfrist läuft bis 1. Oktober 2009.

Quelle: Millennium Technology Prize

Links



<http://www.technologieboerse.ihk.de>



<http://www.veranstaltungen.ihk.de/innovation/>



Netzwerk der IHK-Innovations- und Technologieberatung

<http://www.dihk.de/inhalt/download/ibnetz.doc>



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Enterprise Europe Network

<http://www.enterprise-europe-bw.de>

Impressum

Der Innovations-Brief ist ein kostenloser Informationsdienst des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK und der Federführung Technologie und Industrie des IHK Tages Baden-Württemberg. Er erscheint monatlich zum Monatsanfang. Beiträge, Artikel und Verbesserungsvorschläge nimmt die Redaktion gerne entgegen, übernimmt jedoch keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Redaktion:

Dr. Sara Borella, Anna Maria Heidenreich, Michael Lieke,
DIHK (Deutschland, Europa, Aus aller Welt)
Dr. Stefan Senitz, Ariane Vogel,
IHK Karlsruhe (Baden-Württemberg)

Anschrift der Redaktion:

IHK Karlsruhe
Postfach 34 40
76020 Karlsruhe

Tel.: (0721) 174 -164 / -235

Fax: (0721) 174 -144

E-Mail: stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de
ariane.vogel@karlsruhe.ihk.de

Verzeichnis der IHK Innovationsberatungsstellen in Baden-Württemberg

Kfz-Kennz.	Anschrift der Beratungsstelle	Ansprechpartner
FR	IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de
HD	IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon: 06221 / 90 17-690, Fax: -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
HDH	IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Dipl.-Phys. Karl Blum Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 Blum@ostwuerttemberg.ihk.de
HN	IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
KA	IHK Karlsruhe Lammstr. 13- 17, 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw. Birgit Strunck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 birgit.strunck@karlsruhe.ihk.de
KN	IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 / 28 60-214, Fax -168 sunita.patel@konstanz.ihk.de
PF	IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -257 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
RT	IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4154 engelhard@reutlingen.ihk.de
RV	IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -239 fiderer@weingarten.ihk.de
S	IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de Dipl.-Ing. Eckhard Zimmermann Telefon 0711 / 20 05-355, Fax -429 eckhard.zimmermann@stuttgart.ihk.de
UL	IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -174 hertle@ulm.ihk.de A.d.L. Werner Kühl Telefon 0731 / 173-170, Fax -174 kuehl@ulm.ihk.de
VS	IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusring 4, 78050 Villingen-Schwenningen	Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Sandy Jeschke Telefon 07721 / 922-149, Fax -193 haesler@villingen-schwenningen.ihk.de jeschke@villingen-schwenningen.ihk.de Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Marcel Trogisch Telefon: (07221) 922 - 170, Telefax: - 182 E-Mail: trogisch@villingen-schwenningen.ihk.de Dipl.-Wirtsch.-Ing. Egon Warfia Telefon 07721 / 922-194, Fax -193 warfia@villingen-schwenningen.ihk.de